



Edith Stein

GESELLSCHAFT ÖSTERREICH

RUNDBRIEF

Ausgabe Nr. 2

Oktober 2013

Teresia Benedicta a Cruce - die vom Kreuz Gesegnete

Im Karmel erhalten oder wählen die Schwestern und Brüder ein Namensprädikat, das jenes Glaubensgeheimnis nennt, dessen Betrachtung sie sich besonders widmen wollen. Edith Stein selbst nannte den Zusatz „a Cruce“ zu ihren beiden Namen „Teresia“ und „Benedicta“ ihren „Adelstitel“, denn „der Adelstitel im Orden deutet an, daß Gott die Seele im Zeichen eines besonderen Geheimnisses mit sich verbinden will“. Dieses „a Cruce“ verband sich mit ihrem zweiten Namen zu einer Aussage: „Benedicta a Cruce“, „die vom Kreuz Gesegnete“.

„Die vom Kreuz Gesegnete“. Wie kann man sich als „vom Kreuz gesegnet“ erfahren? Für unser natürliches Fühlen ist das Kreuz etwas Erschreckendes, und das zu Recht. In der Antike war die Hinrichtung durch Kreuzigung die schrecklichste und schimpflichste Todesart: „mors turpissima crucis“, der „schändlichste Tod am Kreuz“, nannte ihn Tacitus. Und bei Paulus lesen wir im 1. Korintherbrief: „Die Juden fordern Zeichen, die Griechen suchen Weisheit, wir predigen Christus den Gekreuzigten. Für die Juden ein Ärgernis, für die Heiden eine Torheit“ (1 Kor 1,22 f.)

Das scheinbare Paradox, daß im Kreuz ein Licht aufstrahlen kann, das geheimnisvoll die dunkelsten Stunden erhellt, erfuhr Edith Stein im Jahr 1917, mitten in den Schrecken des Ersten Weltkrieges. Sie war mit dem Ehepaar Anne und Adolf Reinach befreundet. Reinach war Philosoph, eine Zeit lang Schüler Husserls, habilitierte sich, wurde Privatdozent und Gründer der Philosophischen Gesellschaft in Göttingen, die die berühmtesten Schüler Husserls versammelte. Er galt als die „rechte Hand“ Husserls. Anne war Physikerin. Das Ehepaar Reinach war erst wenige Jahre verheiratet und führte eine



ausnehmend glückliche Ehe. Beide kamen aus ursprünglich jüdischen Familien und waren 1916 zum evangelischen Christentum konvertiert.

Im Krieg meldete sich Reinach als „Einjährig-Freiwilliger“. Er fiel 1917 in Belgien, und Anne Reinach bat Edith Stein, ihr beim Ordnen des Nachlasses ihres Mannes behilflich zu sein. Edith fürchtete sich sehr vor der Begegnung mit der jungen Witwe. Sie erwartete, eine gebrochene Frau anzutreffen. Doch Anne fand aus einer geheimnisvollen Quelle heraus die Kraft, Edith zu trösten. Dies war eine solche fundamentale Erschütterung für Edith, daß sie rückblickend in ihrer Autobiographie schreibt:

„Es war dies meine erste Begegnung mit dem Kreuz und mit der göttlichen Kraft, die es seinen Trägern mitteilt. Ich sah zum ersten Mal die aus dem Erlöserleiden Christi geborene Kirche in ihrem Sieg über den Stachel des Todes handgreiflich vor mir. Es war der Augenblick, in dem mein Unglauben zusammenbrach, das Judentum verblaßte und Christus aufstrahlte: Christus im Geheimnis des Kreuzes.“

„Wenn wir Christus am Kreuz betrachten, wird uns bewußt, daß wir ihm unser Leben verdanken, weil ... er das seine für das unsere hingegeben hat. Und die Dankbarkeit wird uns, wenn sie echt ist, ebendort verorten: in der Hingabe des Lebens nach dem Beispiel unseres Herrn“ schreibt Papst Franziskus in seinem Buch „Offener Geist und gläubiges Herz“. Und er fährt fort: „Auf die Großzügigkeit Christi kann man nicht mit einem konventionellen und wohlgezogenen ‚Vielen Dank!‘ antworten: Die einzige Antwort, die man geben kann, ist das eigene Leben, und diese Antwort wird gegeben, seit der Herr uns in seiner Einsamkeit am Kreuz den Weg gezeigt hat.“

Liebe Leserinnen und Leser!

Bei dieser zweiten Ausgabe unseres Rundbriefes dürfen wir schon ein wenig „Rückschau halten“, denn die ESGÖ feiert gerade in diesen Tagen, am 5. Oktober, ihr erstes Lebensjahr.

Im Rückblick scheint mir dieses erste Jahr offizieller Vereinstätigkeit sehr intensiv gewesen zu sein. Die Anzahl der Mitglieder wächst, aber besonders die Anzahl jener, die an unseren Veranstaltungen teilnehmen oder unsere Internetpräsenz nutzen, um etwas über Edith Stein zu erfahren.

Dies alles ist für uns eine starke Ermutigung, denn offensichtlich ist das Interesse an „unserer“ Edith groß und echt.

In diesen Tagen halten wir auch unsere Jahrestagung in Wien ab, die heuer das Thema „Dasein ist Dasein in einer Welt“, wie sich Edith Stein selbst ausdrückt, behandelt. Es geht um die Frage nach der „Welt“ Edith Steins, also um die Frage nach den geistigen, spirituellen und philosophischen Strömungen der Zeit Edith Steins und um den Versuch, den Bezug zum Heute herauszuschälen. Die 20er bzw. 30er Jahre haben nämlich auch gewisse Parallelen zur heutigen Situation aufzuweisen.

Der Blick richtet sich aber schon nach vorne, und die gute Annahme unserer Edith Stein Tage im vergangenen Jahr bestärkt uns, diese Art Veranstaltungen wieder anzubieten. Jeden Monat werden also wieder Einkehr- und Vertiefungstage über Themen veranstaltet, die Edith Stein wichtig waren - zum Teil biographisch, zum Teil inhaltlich ihrem Denken nahe.

Als Gesellschaft bleiben wir aber natürlich weiterhin offen für Wünsche und Vorschläge, die uns helfen können, die Kenntnis über Edith Stein und ihrem Geist weiter zu verbreiten und zu vertiefen. Wir freuen uns auf Vorschläge auch von Nicht-Mitgliedern.

Zu mir noch kurz etwas Persönliches: Ich bin selbst Karmelit, derzeit in Wien. Meine Nähe zu Edith Stein entstand damals, als ich selbst vom Agnostizismus zum Katholizismus konvertierte. Es waren für mich spannende Zeiten, in denen Edith mir eine gute Begleiterin war!

Herzlichst grüßt Sie Ihr

fr. Roberto Maria Pirastu ocd



P. Roberto Maria Pirastu OCD
Vize-Präsident
der Edith Stein
Gesellschaft Österreich

Ihr Ordensname, den Edith Stein sich bei der Einkleidung selbst erbeten hatte, ist gewiß zum einen Ausdruck dieser Dankbarkeit dem Herrn gegenüber, der sich ihr in jener gnadenerfüllten Nacht in Bad Berg-zabern bei der Lektüre der Autobiographie der hl. Teresa von Avila als die Wahrheit gezeigt hat, nicht als abstrakte Erkenntnis, sondern als Person, als Licht, das die Kraft hatte, ihr ganzes Leben zu erfassen und umzugestalten, als überzeugende Antwort auf ihre sehnsüchtige Suche.

Zum anderen beinhaltet das Prädikat „a Cruce“, „vom Kreuz“, auch ein dunkles und schmerzvolles Geheimnis:

War ihr ihre Herkunft aus dem Judentum, die ihr immer schon etwas ganz Selbstverständliches war, mit dem Eintauchen ins Christentum auch etwas sehr Kostbares geworden, so fügte sie sich nun in bewußter Solidarität in das Schicksal ihres Volkes ein. In einem Brief an ihre geistliche Freundin Mater Petra Brüning, die Oberin der Ursulinen in Dorsten, schrieb Teresia Benedicta über ihren Ordensnamen: „Unter dem Kreuz verstand ich das Schicksal des Volkes Gottes, das sich damals schon anzukündigen begann. Ich dachte, die es verstünden, daß es das Kreuz Christi sei, die müßten es im Namen aller auf sich nehmen. Gewiß weiß ich heute mehr davon, was es heißt, dem Herrn im Zeichen des Kreuzes vermählt zu sein. Begreifen wird man es nie, weil es ein Geheimnis ist.“

Sr. Teresia Benedicta a Cruce artikuliert hier den für den Orden des Karmel ganz wesentlichen Gedanken der Stellvertretung.

Das Stehen vor Gott, wie es Elija getan hatte (vgl. 1 Kön 17,1), das Sich-ganz-von-Ihm-Erfüllen-Lassen, ist eine der Hauptaufgaben des Karmel. Gleichzeitig stehen die Karmelinnen und Karmeliten aber für andere Menschen vor Gott. So wird die Kontemplation zur höchsten Aktivität. Sr. Teresia Benedicta schreibt hierüber an die schon vorhin erwähnte Sr. Petra: „Die Welt steht in Flammen. Drängt es dich, sie zu löschen? Schau auf zum Kreuz. ... Ihm verbunden bist du allgegenwärtig wie er. Nicht hier oder da kannst du helfen wie der Arzt, die Krankenschwester, der Priester. An allen Fronten, an allen Stätten des Jammers kannst du sein in der Kraft des Kreuzes.“

Von Edith Stein sind ein paar kostbare schriftliche Zeugnisse über das Kreuz erhalten geblieben. Es sind zum Teil ganz „private“ Texte, Notizen aus Exerzitien und Besinnungstagen. Andere Aufzeichnungen geben Texte wieder, die Teresia Benedicta für Ordensfeste geschrieben hat, so etwa für den 14. September, das Fest Kreuzerhöhung, an dem die Schwestern damals ihre Ordensgelübde erneuerten. Ihre letzte Arbeit, die sie, schon nach der Emigration, beschäftigt, ist die Kreuzeswissenschaft, eine großangelegte Studie zum 400. Geburtstag des heiligen Johannes vom Kreuz (1542-1591), den ersten Unbeschuhten Karmeliten nach

der Reform der heiligen Teresa von Avila. Gedacht war das Werk vermutlich zum Gebrauch innerhalb des Karmel. Noch stärker, als es in den Schriften des heiligen Johannes vom Kreuz zum Ausdruck kommt, hat Teresia Benedicta im ersten Teil des Buches, der „Kreuzbotschaft“, die Uridee herausgearbeitet, die allen Schriften des Heiligen zugrundeliegt: es ist die „Verähnlichung mit dem Geliebten“ in allen Phasen seines Lebens: Leben, Leiden, Sterben, Tod und Auferstehung. Im zweiten Teil, der „Kreuzeslehre“, stellt sie die vier großen Prosawerke des Heiligen vor und zieht das Resümee: „Unser Ziel ist die Vereinigung mit Gott, unser Weg der gekreuzigte Christus, das Einswerden mit ihm im Gekreuzigtwerden“. Für den dritten Teil ihres Werkes konnte Sr. Teresia Benedicta nicht mehr selbst die Überschrift wählen. Die ersten Herausgeber überschrieben ihn später mit „Kreuzesnachfolge“. Bis zur Schilderung des Todes des heiligen Johannes vom Kreuz konnte Teresia Benedicta ihre Arbeit niederschreiben. Das Manuskript lag aufgeschlagen auf ihrem Schreibtisch in ihrer Zelle, als sie die Gestapo am 2. August 1942 holte und sie, zusammen mit ihrer Schwester Rosa, nach Auschwitz deportierte.



Elisabeth Maier
Dr. phil., Mag. theol.
Präsidentin der ESGÖ

Edith Stein in Österreich



Das Wiener „Edith Stein Haus“

Das Haus in der Wiener Ebendorferstraße Nr. 8, gleich hinter dem Hauptgebäude der Universität, ist ein typisches Wohnhaus der „Ringstraßenzeit“. Es wurde 1883/84 vom bekannten Wiener jüdischen Architekten Wilhelm Stiassny (1842-1910) erbaut, einem Schüler von Eduard van der Nüll, Friedrich von Schmidt und August Sicard von Sicardsburg. Stiassny war Gründer der Wiener Bauhütte, einer Gemeinschaft von Architekten, und ein aktives Mitglied, ab 1879 Vorstandsmitglied der Israelitischen Kultusgemeinde, sowie Gründungsmitglied der Wiener Loge des B'nai B'rith. Seine Position als Wiener Stadtrat (1894/95) mußte Stiassny wegen des Antisemitismus der

Christlich-sozialen Partei Karl Luegers aufgeben. Besonders bekannt wurden Stiassnys Synagogenbauten im maurischen Stil.

In diesem im Stil der Neo-Renaissance erbauten Haus sind verschiedene Institutionen untergebracht. Am längsten hat hier die Katholische Hochschulgemeinde KHG ihren Sitz (Kapelle, Studien- und Aufenthaltsräume, Bibliothek, Mensa, Studentenheim; an der Fassade erinnert eine Gedenktafel an deren Gründer Msgr. Dr. Karl Strobl). Das Gebäude beherbergt auch die Wiener Katholische Akademie (WKA) und das „Zentrum der Erzdiözese Wien für Theologiestudierende“ („Theozentrum“).

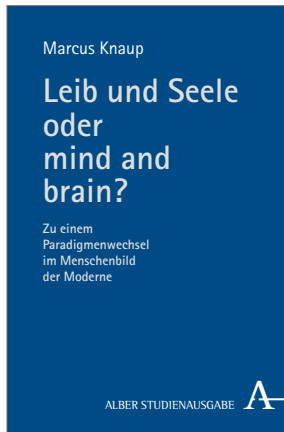
Das „Herzstück“ des Hauses ist die „Edith Stein-Kapelle“ im Erdgeschoß, ein bedeutendes und unter Denkmalschutz stehendes, 1958 erbautes Werk des Architekten Ottokar Uhl (1931-2011), der einen ehemaligen Lagerraum in bewußter Nüchternheit zu einer Kapelle umgestaltete: Betonpfeiler, Asphaltboden, Betondecke mit preußischen Kappen, als Blickpunkte ein tiefgehängter ausdrucksstarker Gekreuzigter aus dem 17. Jhd. auf einem Stahlkreuz hinter dem Altar (ursprünglich ein Wegkreuz aus der Steiermark, entdeckt von Msgr. Otto

Mauer), seitlich an einem Pfeiler eine alte bäuerliche Kopie der Mariazeller Gnadenstatue sowie, neben dem Tabernakel, seit der Weihe der Kapelle an die Heilige, ein Photo Edith Steins.

Otto Mauer hat die Kapelle als „die Vermählung von Armut und Geist“ bezeichnet, in der „die Nachbarschaft des Gekreuzigten ... erfahrbar“ werde, „nicht der erhöhte Christus“. Dieser Gottesdienstraum mit seiner Atmosphäre von ungewöhnlicher „dichter Stille“ wurde 1993 auf Bitten des damaligen Studentenseelsorgers Msgr. Stanislaus Kluz von Weihbischof Christoph Schönborn der seligen Edith Stein geweiht, 2001 stellte Kardinal Schönborn auf die gemeinsame Bitte von WKA und KHG hin das ganze Haus im Rahmen eines Adventgottesdienstes unter den Schutz der mittlerweile (1998) heiliggesprochenen Philosophin, Ordensfrau und Märtyrerin. Seitdem erinnern beim Hauseingang zwei Gedenktafeln an Edith Stein, auf deren linker wir lesen: „Gott ist die Wahrheit. Wer die Wahrheit sucht, der sucht Gott, ob es ihm klar ist oder nicht.“

Elisabeth Maier

Buchtipps



Marcus Knaup

Leib und Seele oder Mind and brain?

Zu einem Paradigmenwechsel im Menschenbild der Moderne

664 Seiten, 13,9x21,4 cm. Kartoniert
€ 49,- / € [A] 50,40 / SFr 65,90
ISBN 978-3-495-48626-9

Der Autor der 2012 bei Karl Alber erschienenen philosophischen Dissertation, Marcus Knaup, ist Edith Stein-Forschenden schon länger bekannt. In mehreren Artikeln, aber auch als Referent am von Frau Gerl-Falkovitz im Jahre 2009 organisierten Kongreß in Dresden stellte er seine Forschungen den Interessierten vor. In seiner Dissertation beschäftigt er sich mit dem Leib-Seele-Problem, wozu er in einem ersten Gang die verschiedenen Lösungsvorschläge als verschiedene Auffassungen des Dualismus, Monismus und Hylemorphismus präsentiert. Bereits in diesem historischen Teil beschäftigt sich Knaup besonders eingehend mit den verschiedenen, heute besonders wirksamen Theorien des materialistischen Monismus. Der zweite systematische Gang dient der Untersuchung einiger kontroverser Fragen nach dem Gehirn, dem Leib, dem Bewußtsein und der Freiheit, wo er immer wieder die Mängel des mind-brain-Paradigmas aufzeigt. Die Grundthese der Arbeit ist, daß das neue mind-brain-Paradigma zu einer „Verkleinerung“ des Menschen führe, die mit der hylemorphismischen Artikulierung von Leib und Seele verhindert werden könnte. Im Hylemorphismus wird der Leib als notwendige, aber nicht genügende Bedingung für die seelische Tätigkeit angesehen. Eine Hirnverletzung kann zu einem Ausfall meines Gedächtnisses führen (eben weil das Gehirn die notwendige Bedingung für mein

Erinnern ist), aber damit ist noch nicht gesagt, daß mein Gedächtnis deswegen schon mit dem Gehirn identisch wäre (oder anders gesagt, daß es auch die genügende Bedingung für mein Gedächtnis ist). Damit ist bereits auf die schwierige Frage nach den metaphysischen Voraussetzungen der Naturwissenschaftler hingewiesen. Wie können Naturwissenschaft und Metaphysik miteinander artikuliert werden? Wie würde Aristoteles' Metaphysik heute aussehen angesichts der heutigen Naturwissenschaften oder wie würde er seine Metaphysik darstellen, um sie einem heutigen Naturwissenschaftler verständlich zu machen? Sicher würde er davon ausgehen, daß der Naturwissenschaftler seinen Forschungsgegenstand und seine Methode nicht verabsolutieren sollte. Ein Forscher kann mit verschiedenen Meßmethoden mehr oder weniger feststellen, was im Gehirn passiert, wenn ich denke, fühle oder etwas will, aber das heißt noch lange nicht, daß damit alles über mein Denken, Fühlen und Wollen gesagt ist. Hier kann eine Hilfestellung von der Phänomenologie kommen. Das menschliche Erleben ist als solches ernst zu nehmen: ich fühle, ich denke, ich will, alle diese bewußten Akte sagen mir etwas über mein Leben und Erleben. Knaup geht vor allem in seinem Leibkapitel (339-372) auf Edith Stein ein und mit ihr kommt er zum Schluß: „Wenn Hylemorphismus und Phänomenologie Hand in Hand gehen, ist eine tragfähige Antwort auf die Herausforderungen eines mind-brain-Denkens gefunden und ein wichtiger Beitrag zur Wiederentdeckung des Leibes geleistet.“ (372)

Abschliessend möchte ich Knaups Verdienst in Bezug auf den Inhalt und den Stil zusammenfassen: inhaltlich gelingt es Knaup, die Grenzen der heutigen naturwissenschaftlichen Ergebnisse aus einer philosophischen Perspektive aufzuweisen; stilistisch gelingt es ihm, eine komplexe Fragestellung intelligent zu synthetisieren und sie in einer gut leserlichen, mit Beispielen gespickten und - ganz selten für eine Diss - humorvollen Art darzubieten.

P. Dr. Christof Betschart, o.c.d.

Über den Autor

Marcus Knaup, geb. 1979, Dr. phil., Dipl. theol., ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Philosophie der FernUniversität in Hagen.

Termine

Edith Stein Tage 2013/2014

im KarmelZentrum,
Silbergasse 35, 1190 Wien

Anmeldung und weitere Info auf unserer Homepage oder bei der Geschäftsstelle.

Auf bewährte Weise soll der Jahrestagung im Oktober eine Reihe monatlicher Veranstaltungen folgen, die im KarmelZentrum in Wien Möglichkeit zu Vertiefung bzw. Einkehr bieten möchten. Der inhaltliche Schwerpunkt der Tage liegt heuer auf dem Begriff der Freiheit, sowohl in Zusammenhang mit einer Mystik der Hingabe wie auch in der Spannung zur Gemeinschaft.

Vertiefungstag: 23.11.2013, 9 - 17.30h

Die Märtyrinnen von Compiègne - Große Frauengestalten des Karmel, die noch heute bewegen

Am Nachmittag wird die Oper „Dialogues des Carmelites“ von F. Poulenc gezeigt.

Referent: Dr. Elisabeth Maier, Präsidentin der ESGÖ Anmeldung erbeten.

Schweige-Kurzexerziten:

13.-15.12.2013

Das Weihnachtsgeheimnis

Leitung: P. Roberto Maria Pirastu OCD
Anmeldung notwendig

Einkehrnachmittag: 21.12.2013, 14 - 17.30h

Menschwerdung und Eucharistie

Leitung: P. Paul Weingartner OCD

Vortrag: Fr., 17.1.2014, 19 - 21h

Vertiefungstag: Sa., 18.1.2014, 9 - 17.30h

„Einer für alle und alle für einen“? Der Freiheitsbegriff Edith Steins als Grundlage für Glaube und Gemeinschaft
Leitung: Dr. Tonke Dennebaum

Einkehrnachmittag:

8.2.2014, 14 - 17.30h

Umkehr und Bekehrung am Beispiel Edith Steins

Leitung: P. Roberto Maria Pirastu OCD

Vortrag: Fr., 7.3.2014, 19 - 21h

Vertiefungstag: Sa., 8.3.2014, 9 - 17.30h

Mystik und Freiheit

Leitung: P. Dr. Christof Betschart OCD

Einkehrtag: Sa., 12.4.2014, 9 - 17.30h
Umkehr zum Leben - Fasten und Beten im Karmel

Sie können auch einzelne Teile des Tages mitmachen.

Schweige-Exerziten:

So., 13.4.2014 (Palmsonntag) -16.4.2014

Auf dem Weg nach Jerusalem - Einführung in die Karwoche

Leitung: P. Roberto Maria Pirastu OCD

Vertiefungsnachmittag:

Sa., 17.5.2014, 14 - 17.30h

Ad Orientem - Die Gefährten Edith Stein

Leitung: P. Roberto Maria Pirastu OCD

Gebetsschule im

Geiste des Karmel:

Do., 19.6.2014 - Sa., 21.6.2014

Inneres Beten mit Teresa und Edith

Leitung: P. Roberto Maria Pirastu OCD

Online-Exerzitien mit Edith Stein

Den Advent mit Edith Stein gestalten

Die Online-Novene zum Fest der hl. Edith Stein am 9. August wurde von ca. 400 Menschen mitgebetet. Sie bekamen täglich einen Impuls mit einigen Zitaten aus den Werken der Heiligen als eMail zugeschiedt. Ähnlich verlief die Initiative „Fastenkalender mit Edith Stein“, bei der die Teilnehmer

jeden Tag in der Fastenzeit 2013 einen Impuls zu Gebet und Besinnung bekamen.

Die freundliche Aufnahme beider online-Initiativen hat uns zur Idee gebracht, einmal auch online-Exerzitien (im Alltag) anzubieten. So können Sie sich mit Texten der hl. Edith Stein auf Weihnachten vorbereiten,

indem wir Ihnen einmal wöchentlich eine Hilfe für jeden Wochentag schicken, die sowohl biblische Texte wie Zitate Edith Steins beinhalten wird. Sie können dann diese Impulse zum täglichen Gebet in der jeweiligen Adventwoche nützen.

Die Anmeldung geschieht einfach unter www.anmeldung.karmel.at oder über unsere Geschäftsstelle.

Die erste Sendung wird kurz vor dem ersten Adventssonntag erfolgen.

Dasein ist Dasein in einer Welt Edith Stein Tagung 2013

Mit unserer diesjährigen Tagung soll versucht werden, Leben, geistige und religiöse Entwicklung und Werk der Jüdin, Philosophin, Christin, Karmelitin und Märtyrerin Edith Stein (Sr. Teresia Benedicta a Cruce) in ihrer Einbettung in das zeitgenössische Umfeld zu verstehen.

Die Zeit der Jugend Edith Steins war eine der großen Aufbrüche und Entwicklungen, die sich mit den daraus resultierenden Fragen in ihrem Werk, ihren Briefen und ihrer - unvollendet gebliebenen - Autobiographie widerspiegeln, die aber auch ihren Weg im-

mer wieder schicksalhaft durchkreuzen, ja brechen: „Denken im Zeichen der Erschütterung“ wird demnach auch der Eröffnungsvortrag von Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz heißen, der am ersten Abend an die feierliche Hl. Messe im Dom St. Stephan unter dem Vorsitz von Kardinal Christoph Schönborn anschließen wird.

In der nächsten Ausgabe unseres Rundbriefs werden wir über die Tagung berichten.

Die Karmelitinnen von Compiègne

Ein literarisch-musikalischer Vertiefungstag am 23. November

Das Schicksal der sechzehn Karmelitinnen, die in der Französischen Revolution auf der Guillotine starben, inspirierte Gertrud von Le Fort zu ihrer Novelle „Die Letzte am Schafott“, Georges Bernanos zu „Les Dialogues des Carmélites“ (deutsch: Die begnadete Angst) und Francis Poulenc zu seiner Oper „Dialogues des Carmélites“. 1960 wurde auch ein Film „Le Dialogue des Carmélites“ (deutsch: Opfergang einer Nonne), u.a. mit Jeanne Moreau, Alida Valli und Pierre Brasseur, gedreht. In diesen Werken wird das Thema Sühne und Martyrium auf eine Weise behandelt, die für den Karmel der Zeit Edith

Steins maßgeblich war. Tatsächlich bestand Kontakt zwischen ihr und Gertrude von Le Fort.

Am Vormittag werden sowohl die historischen Ereignisse als auch ihre jeweilige künstlerische Fassung behandelt, am Nachmittag besteht Gelegenheit, die ganze Oper Poulencs in einer packenden Aufführung (u.a. mit Anja Silja) zu sehen. Beide Halbtage sind auch getrennt zu besuchen. Wir bitten, bei der Anmeldung anzugeben, ob Sie den ganzen Tag oder an einem der Halbtage teilnehmen wollen.



Ort: KarmelZentrum,
Silberg. 35, 1190 Wien
Tel. 0699/16770217 oder
eMail: zentrum-wien@karmel.at

Video- und Audiomaterial der ESGÖ

Seit der Gründung der ESGÖ haben wir uns bemüht, so gut wie alle Vorträge, die im Rahmen unserer Veranstaltungen gehalten wurden, als Audio und - wenn möglich - als Video aufzunehmen.

All dieses Material steht Ihnen zur Verfügung, sei es zur persönlichen Vertiefung oder zur Vorführung vor einer interessierten Gruppe. Zu Bildungszwecken können Sie die CDs bzw. DVDs praktisch zu Selbst-

kostenpreisen bei unserer Geschäftsstelle bestellen, oder auch die Vorträge über unsere Internetseite www.edith-stein-gesellschaft.at ansehen. Auf Anfrage schicken wir Ihnen gerne eine Liste der verfügbaren Themen.

Mitglied werden

Mitglied der Edith Stein Gesellschaft Österreich kann jeder werden, der sich mit den Zielsetzungen der Gesellschaft identifizieren kann. Die Gesellschaft ist offen für Edith Stein Forscher sowie für Verehrer und Fragende, die Interesse für das Leben und die Botschaft Edith Steins haben. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf oder besuchen Sie eine unserer Veranstaltungen.

Impressum:

Edith Stein Gesellschaft Österreich ESGÖ
Silbergasse 35 - 1190 Wien
eMail info@edith-stein-gesellschaft.at Parteienverkehr nach tel. Vereinbarung
Tel. +43 699 16770217

www.edith-stein-gesellschaft.at
www.facebook.com/edith.stein.gesellschaft

Vorstand und Beirat

Vorstand:

Präsidentin - Mag. Dr. Elisabeth Maier
Vizepräsident - P. Dr. Roberto Maria Pirastu OCD

Schriftführerin - Gerlinde Maria Bammer
Kassenführerin - MMag. Renate Tolunay
Weitere Mitglieder - Sr. Anna M. Pointinger,
P. Dr. Thomas Figl C.O.

Wissenschaftlicher Beirat:

Dr. Malgorzata Bogaczyk-Vormayr,
o. Univ.-Prof. Dr. Ingeborg Gerda Gabriel,
em. Univ.-Prof. Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz,
o. Univ.-Prof. Dr. Marianne Schlosser,
em. Univ.-Prof. Dr. Josef Weismayer